|  |  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- | --- |
|  | | |  | |
| C:\Users\winklean\Desktop\3630_ein_auto_fuer_mister_bah\3630_img\3630_img_bn_f1_portrait_mr_bah.jpg |  |  | |  |
| Ein Auto für Mister Bah | | |
| Vom Schweizer Schrottplatz auf die Strassen in Sierra Leone | | |

|  |  |  |
| --- | --- | --- |
|  |  | **1. Welches sind die Wegstationen des Autos und die Personen, die mit ihm zu tun haben?**  Wegstationen: Zürich – Wallisellen – Antwerpen – Freetown;  Walter Nenninger: ursprünglicher Besitzer;  Peter Spring: Journalist, Zwischenkäufer;  Tarek El Mais: Autohändler;  André Outers: Autotransporteur;  Sulaiman Bah: Taxifahrer;  Schiffstransporteure; Hafenarbeiter; Mechaniker  **2. Wieso freut sich Walter Nenninger, dass sein Auto nach Afrika kommt?**  Das Auto muss nicht verschrottet werden. Etwas, das eigentlich noch funktioniert, muss er nun nicht wegwerfen. Stattdessen braucht man es wieder.  **3. Wie hält Mister Bah seine Lebenskosten tief?**  Er hat sich ein grosses Freundes- und Beziehungsnetz aufgebaut. Man hilft sich gegenseitig. Für eine Gratisfahrt gibt es beispielsweise Gratiskaffee.  **4. Schreibe Mister Bahs Lebensgeschichte auf.**  Mister Bah verliess mit sieben oder acht Jahren seine Eltern. Von da an stand er auf eigenen Füssen. Eine Schule besuchte Bah nie. Stattdessen brachte er sich das Lesen selber bei. Auf der Suche nach Arbeit reiste er quer durch den Kontinent. Er war in verschiedenen Berufen tätig: als Lastwagenfahrer, (Taxi)chauffeur, Bäcker, Maler, Verkäufer und Holzlieferant. Trotzdem brachte er es nie zu einer sicheren Existenz. Schicksalsschläge wie der Bürgerkrieg in Sierra Leone brachten ihn immer wieder um seine Ersparnisse. Mister Bah ist zweimal verheiratet. Seine beiden Ehefrauen leben im benachbarten Guinea. Er selbst wohnt in einem kleinen Zimmer in Freetown, Sierra Leone.  **5. Notiere alles, was du zu Sierra Leone erfährst. Beobachte dafür auch die Filmbilder genau.**  Hauptstadt: Freetown, Einwohnerzahl ca. 2 Millionen / durchschnittliches Pro-Kopf-Einkommen ca. 1 Dollar pro Tag / eines der ärmsten Länder / schlechte Wasser- und Stromversorgung / wenig öffentlicher Verkehr / viele ungeteerte, schlechte Strassen / einfache Häuser / Einfache Leute tragen ihr Erspartes bar auf sich. / Oft kommt man nur mit Korruption weiter.  **6. Warum ist Mister Bah als Privattaxifahrer tätig?**  Er gibt sich als Chauffeur seiner Kunden aus. So kann er die Gebühren an den Staat vermeiden. Ausserdem umgeht er die schikanösen Polizeikontrollen.  **7. Was ist anders in Afrika als in der Schweiz?**  Lebensgefühl, Lebensart, Dinge werden wiederverwertet statt weg-geworfen, Leute sind arm, Leute müssen ums Überleben kämpfen, Alltag ist weniger geordnet, ...  **8. Der Filmautor Peter Spring beginnt seine Reportage mit folgender Bemerkung: «Sierra Leone ist ein Land, das mich immer wieder anzieht und gleichzeitig ratlos lässt.» Was meint er wohl damit?**  Mögliche Antwort: Peter Spring ist vom Lebensgefühl und der Lebensart der Afrikaner fasziniert. Er bewundert ihre Einfallskraft, ihren Überlebenswillen und ihren Zusammenhalt. Gleichzeitig macht es ihn ratlos, dass Leute wie Sulaiman Bah nie auf einen grünen Zweig kommen. Am Schluss des Films bemerkt Spring: Sierra Leone ist ein Land, das reich ist von Natur aus. Aber es kann den Menschen, die hier leben, keine sichere Existenz bieten.  **9. Beurteile den Umstand, dass Schrottautos aus Europa im grossen Stil nach Afrika verkauft werden.**  Individuelle Antwort; In der Antwort könnte Folgendes enthalten sein: Die Afrikaner können sich ein neuwertiges Auto gar nicht leisten. Besser ein Schrottauto als gar keines. Ausserdem können die geschickten Mechaniker noch vieles aus den Autos herausholen. Das gibt Menschen also auch Arbeit. Die Wiederverwertung ist auch um-weltfreundlich. Andererseits werden die Afrikaner ausgenutzt. Sie  zahlen vergleichsweise viel für ein abbruchreifes Auto. Solche Autos belasten zudem die Umwelt mit ihren Abgasen und dem Rost.  **10. Hätte der vergleichsweise reiche Journalist dem armen Mister Bah das Auto und den Transport nicht gratis überlassen sollen? Nimm Stellung.**  Individuelle Antwort; Bei der Auswertung der Antworten sollte die Lehrperson Folgendes zu bedenken geben: Geschenke machen Bewohner von Entwicklungsländern oft abhängig. Kommt dies häufig vor, geht ihre Kreativität und Eigenverantwortung verloren. Mister Bah hätte dann auch weniger Druck, erfolgreich zu sein. Die Journalisten sind mit dem Vorschuss ein Risiko eingegangen. Sie könnten überhaupt nicht sicher sein, ihr Geld wiederzubekommen. |
|  |  |  |